

## Headquarters

Köpfe wie Fingerprints. Keine Porträts, sondern Codes der Emotionen, Prints außerhalb der Konturen, Scans aus den Zonen zwischen den Gesichtszügen. Abstraktionen über Farben, Pigmentstrukturen, Flächen und Reliefs. Keine physiognomischen Realitäten, stattdessen Kopfcodierungen, Identitätenprints aus den Bereichen zwischen Fremdem und Vertrautem, auf der Suche nach den eigentlichen Invarianzen unserer Individualität. -

Kopfablagerungen, verkrustete Schädel, Patina, Vermoosungen, Kopfflechten Harte Kopfschale, von Ideen korrodiert. Ideen, die durch die Kopfschale dringen. Köpfe anfüllen und entleeren

- Köpfe mit graphischen Durch-/Einflüssen, Flüsse durch Köpfe Die Arbeit der Natur aus ästhetischer Sicht, ästhetisch gesehen Das Werk der Natur – Patina, Zersetzung – festgehalten, angehalten, aufgehalten.

- Kopf als Höhle im Bild. Kopfhöhle dunkel, raumhaltig. Eventuell finden ganze Menschen, Figuren, Landschaften Platz in einer solchen Kopfhöhle. Kopfschalen, unblutig.

- Nacht- und Tagköpfe: Möglichkeit von Nachtköpfen: sie strahlen ab, zurück, senden (Farben, Linien) aus. Kopf in der Nacht, das Dunkle an der Zeit

Unser Blick erfasst die Kopfform, deren Oberfläche, wechselt in den Durchblick, Einblick, gewahrt das Farbre relief, die Details, die Tiefen der Kopfhöhle und kehrt zurück zur Kopfform, folgt dem Umriss, hebt den Hintergrund hervor, gerät an den Bildrand, sucht von dort Gesichtszüge zu erkennen und entdeckt vielleicht nur einmal eine Öffnung ins Innere des Kopfes, eine Farbkonzentration, einen Pigmenthügel auf der Leinwand.

**Dr.phil. Blanka Schmidt-Felber**